

Bevor Sie diese Andacht lesen, zünden Sie sich doch eine Kerze an und hören Sie gerne ein schönes Musikstück, das Sie gerne mögen, oder singen/summen Sie ein Lied (Wochenlied für diesen Sonntag: „Der Herr ist mein getreuer Hirt“ EG 274)

Kurzandacht für Sonntag, 3. Mai 2020

Ich bin allein, aber wir feiern doch gemeinsam Gottes Wort, weil wir aneinander denken und miteinander beten.

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Wochenspruch für den Sonntag Jubilate lautet:

„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ (2. Korinther 5,17)

Herr, Heiliger Gott, wecke meine Sinne und Gedanken, gib mir Phantasie und Klarheit, ein waches Gewissen, das rechte helfende Wort und das sorgsame Tun, dass ich etwas Nützliches schaffe und dieser Tag nicht verloren ist. Amen

(Nehmen Sie sich jetzt einen Moment Zeit und denken Sie an Ihre Lieben in der Nähe und in der Ferne. Wir nehmen Sie alle mit hinein in diesen gottesdienstlichen Moment)

Lesung: Johannes 15,1-8

¹ Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. ² Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. ³ Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. ⁴ Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. ⁵ Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. ⁶ Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. ⁷ Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. ⁸ Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Liebe Leser*in!

Hier vor unserer Kirche im kleinen Park im Gojenbergsweg stehen majestätische Eichen. Groß gewachsen mit ausladenden Armen, die nicht wie Zweige aussehen, sondern kraftvollen und starken Armen gleichen, und ein beschirmendes Blätterdach tragen. So manche(r) Spaziergänger*in ist schon einmal vor ihnen stehen geblieben und hat sich staunend angesehen, welche enormen Ausmaße

diese Bäume haben. Sie trotzen Wind und Wetter in den kalten, kühlen und stürmischen Monaten des Jahres und in den heißen Sommertagen spenden sie Schatten. Selbst großen Männern ist es nicht möglich ihren Stamm zu umfassen, weil ihre Stämme schon Jahrhunderte alt sind und sie wie Zeugen der Geschichte oder lebendige Denkmäler aus früheren Tagen darstehen. Manchmal schaue ich zu ihnen hinauf und frage mich, was diese Bäume schon alles miterlebt haben. Sie stehen so wunderbar majestätisch vor uns und erzählen auf ihre Weise mit ihrem Blätterrauschen und Säuseln vom Leben.

Kinder und Eltern haben jetzt in der Corona-Zeit und, weil der nahe Spielplatz geschlossen ist, an ihren Wurzeln kleine Häuschen gebaut. Eine Freundin sagte zu mir, dass es Feen-Häuschen wären und bereits viele Familien aus der näheren und ferneren Umgebung anreisen würden, um die kleinen Kunstwerke zu bestaunen. Unsere Bäume sind lebende Wahrzeichen.

Darum musste ich im ersten Moment schmunzeln, als ich wieder die biblischen Jesus-Worte vom Weinstock las. Jedesmal frage ich mich, warum sich Jesus mit einem Weinstock vergleicht und nicht mit unseren herrlichen Eichen.

Ein Weinstock ist wirklich der ganze Gegensatz zu einer Eiche. Er ist klein und oft knorrig. Seine Äste sind verwachsen und so ganz und gar nicht gerade und schattenspendend. In der Bibel erscheint das Reden vom Weinstock oft so, als würde von einem Baum gesprochen, aber wir, die wir wirklich große, starke, alte Bäume kennen, sehen in einem Weinstock kein majestätisches Gewächs, auch wenn das daraus gewonnene Getränk – der Wein – köstlich und mitunter königlich schmeckt.

Jesus vergleicht sich und uns nicht mit den großen, starken, alten Bäumen und auch nicht damit, wie majestätisch sie sein können. Vielmehr bleibt er in seinem Bild bodenständig und erdverbunden dort, wo wir alle zu Hause sind. Er ist der Weinstock und wir sind die Reben. Er, Jesus, ist das Gewächs aus dem gute Früchte hervorgehen und wir können uns auf seine Fürsorge und seinen Schutz verlassen. Wer Christus folgt und bei ihm bleibt wird nicht verloren gehen. Wer an Christus festhält wird vielmehr selber ein „gute Frucht“ sein für sich aber auch für alle anderen. Unser Glaube ist die Kraft, die uns hilft unseren Alltag zu bewältigen und füreinander da zu sein - jede und jeder auf seine/ihre Weise.

Vielleicht fühlen Sie sich in diesen Tagen eher nutzlos als nützlich, weil Sie ans Haus gefesselt sind und Sie so gar nicht produktiv sein können. Vielleicht bemerken Sie als Eltern, dass Ihnen langsam die Ideen ausgehen und Sie beim besten Willen nicht mehr wissen, was Sie mit Ihren Kindern anstellen sollen. Vielleicht geht Ihnen das ständige Gewarte vor den Lebensmittelmärkten im Moment so richtig auf die Nerven oder die finanzielle Situation, die Ihre Kurzarbeit mit sich bringt, macht Ihnen zu schaffen. Keiner/keine von uns steht im Moment so richtig in „Saft und Kraft“ und wir alle warten sehnsüchtig darauf, dass endlich wieder „normale Zeiten“ zurückkehren.

Und mitten hinein in diese Zeit wird uns dieses biblische Wort mitgegeben in dem es heißt: *„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht“*.

Auch wenn wir uns teilweise nutzlos finden und uns fragen, was soll ich bloß tun? Mit Christus im Herzen und im Verstand sind wir aufgerufen auch jetzt unseren

Platz in unserer Welt einzunehmen und füreinander da zu sein. Denn Gott ist bei uns und ist uns nahe. Seit Ostern wissen wir, das Leben wird immer wieder neu und an jedem Tag ist ein neuer österlicher Anfang möglich. Lassen wir uns nicht unterkriegen, und bleiben wir auch in Corona-Zeiten für uns und für unsere Nächsten Menschen, die Fruchtbare hervorbringen. Halten wir uns an unserem Glauben fest, damit wir mit unseren Füßen auf dem Boden bleiben aber unsere Herzen und Köpfe sich dem Himmel entgegen recken. Auf das wir groß, stark und alt werden wie die majestätischen Eichen vor unserer Kirche. Amen

(Schauen Sie jetzt hinaus in die Natur und lassen Sie Ihre Gedanken einen Augenblick fließen.... Wenn Sie mögen, sprechen Sie ein Gebet)

Stehend:

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

(Wenn sie mögen, können Sie nun die Arme ausbreiten, um den Segen zu empfangen)

Gott segne Dich und Gott behüte Dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe dir +Frieden.
Amen

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben einen gesegneten Sonntag und bleiben Sie gesund!

Ihre Pastorin Daniela Konrädi